

Über die Zeit nachdenken...

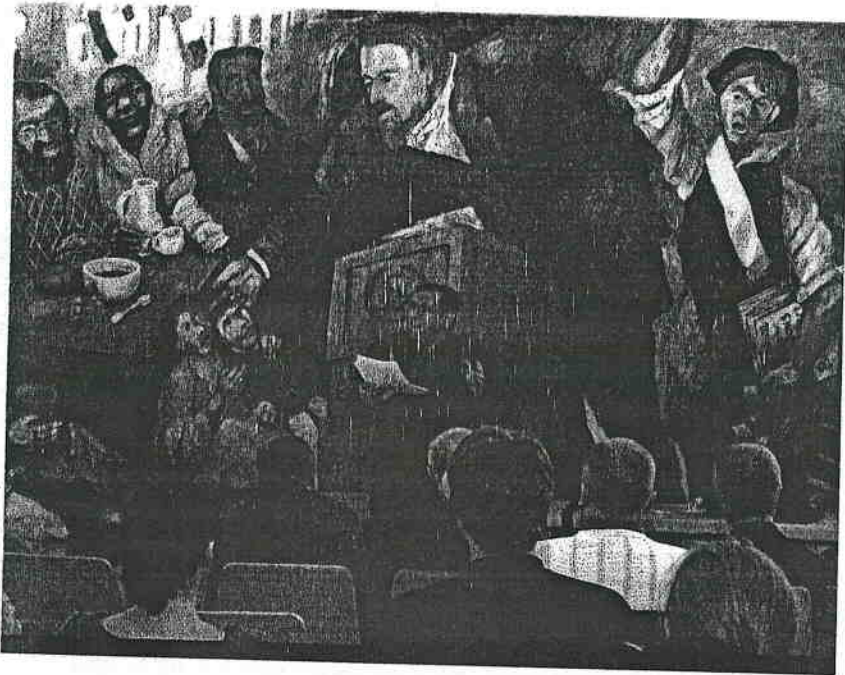


FOTO: PALME

WIE BEREITS IM VORJAHR, STARTETE AUCH DAS WINTERSEMESTER 05/06 DER MEGAPHON-UNI IN DER PFARRE ST. VINZENZ. DER ERÖFFNUNGSVORTRAG MIT DEM TITEL „WART’ MAL SCHNELL! ICH HABE KEINE ZEIT“ WURDE VON UNIV.-PROF. DR. LEOPOLD NEUHOLD GEHALTEN.

Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold referierte über das Wesen der Zeit und hatte auch einige lustige Anekdoten zu dem Thema parat.

Wart’ mal schnell! Ich habe keine Zeit!“ – Betrachte ich diese Worte etwas genauer, so glaube ich, dass sie bei jedem und jeder von uns ein gewisses Maß an Betroffenheit auslösen, zumal wir doch alle mit der Zeit verbunden sind, Uhren und Terminkalender haben, und sie sogar in 1000stel Sekunden einteilen. Vor allem aber kommen uns diese Worte allzu häufig über die Lippen. Dabei mag die Frau auf der Straße keine Zeit haben, weil sie den nächsten Bus nach Hause nicht verpassen will oder der Herr von nebenan, weil er auf dem Weg zu einem wichtigen Vorstellungsgespräch ist. Tatsache ist jedoch, dass dabei leider allzu oft keine Zeit mehr bleibt, der alten Frau mit Krücken die Einkaufstaschen abzunehmen.

Wir leben in einer Gesellschaft, die immer schnelllebiger und wandelbarer wird. Der Zeit kommt dadurch ein besonderer Stellenwert zu, dessen Unveränderbarkeit von vielen Menschen als Hindernis auf ihrem Weg gesehen wird. Zeit wird heute mit Wirtschaft, Kapital sowie mit Arbeit in Verbindung gebracht, was auch der Grund dafür sein dürfte, dass allzu häufig gesell-

schaftlich und sozial sichergestellte Personen dem Glauben verfallen, Obdachlose würden „ja eh alle Zeit der Welt“ haben.

Die Erfahrungen im VinziTel zeigen jedoch, dass mit derartigen Verallgemeinerungen vorsichtig umgegangen werden sollte. Viele der Gäste, manche haben nicht nur ihren Wohnplatz sondern auch ihren Arbeitsplatz verloren, verbringen während ihres Aufenthalts im VinziTel ihre ganze Zeit und Kraft damit, einen Weg zu finden, die sichere Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu ermöglichen. Das bedeutet für die Gäste trotz ihrer schwierigen Lage den Mut nicht zu verlieren und alles Mögliche zu tun, um wieder eine Arbeit und auch einen sicheren Schlaf- und Wohnplatz zu finden. Wird dieses Vorhaben ernst genommen, kann es durchaus vorkommen, dass der Terminkalender zu explodieren droht.

Und damit sind wir auch schon beim eigentlichen Vortrag der MegaphonUni. Nur wenige der Gäste hatten bereits davon gehört und so machte ich mich auf den Weg und versuchte, einige der Gäste einzuladen, dem Vortrag beizuwohnen. Wie zu erwarten war, blieb das eine oder andere „Ich habe keine Zeit!“ nicht aus, jedoch gelang es schlussendlich, das Interesse einiger Gäste des VinziTels zu wecken.

Nach einleitenden Worten der Organisatoren, konnten die StudentInnen von Univ.-Prof. Dr. Neuhold Geschichten über das Wesen der Zeit, die Veränderung unseres Zeitverständnisses und auch einige lustige Anekdoten zum Thema Zeit genießen. Für eine Stunde kehrte der Lernalltag, wie ihn SchülerInnen und StudentInnen kennen, im Frédéric Ozanam Saal ein, wobei Begleitscheinungen, wie Müdigkeit oder sogar Schwätzen nicht fehlen durften. Beim anschließenden Buffet konnten sich die StudentInnen des VinziTels wieder stärken und mit anderen Menschen ins Gespräch kommen. Zu hoffen bleibt, dass damit die Grenzen zwischen denjenigen innerhalb und denjenigen, die am Rande der Gesellschaft stehen, etwas verwischt oder sogar überwunden wurden. In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass wir uns die Zeit nehmen dort hinzusehen, wo es die Zeit oft nicht zulässt, um somit die Probleme unserer Gesellschaft wieder ins Bewusstsein zu rufen.

■ JULIA PFURTSCHELLER

